

Schuss für Schuss zum Teppich

Alfred Licht ist Webmeister. 1997 hat er die Simssee-Handweberei in Waldering von seinem Vater Erwin Licht übernommen. In Handarbeit stellt der Familienbetrieb pro Jahr rund 4000 Quadratmeter Teppich her. Das Prinzip funktioniert wie beim Handwebrahmen – nur ausgelöst wird der Schuss des Schiffchens per Knopfdruck.

VON SUSANNE HOFFMANN

Stephanskirchen – Laut klappert es in regelmäßigen Abständen, wenn man die Weberei von Alfred Licht betritt. In der hellen Halle befinden sich fünf Webstühle, die – je nach Auftragslage – alle gleichzeitig in Betrieb sein können. Drei Webstühle stehen entlang der rechten, zwei entlang der linken Seite. In der Werkstatt sind überall Kisten mit Wolle verteilt, fertiggestellte Teppiche lagern ebenso hier und da.

Mit jedem Webschuss rappelt die Maschine von Alfred Licht laut. Hinter dem Webstuhl befinden sich bis zu 1000 Spulen an der Wand. Sie werden in die Längsrichtung als Kettfäden in den Webstuhl abgezogen und mit dem Schussfaden, der mechanisch quer in das Gespann einschießt, verwoben. Rechtwinklig verkreuzen sich dann die Fäden und von Schuss zu Schuss entsteht langsam ein Teppich.

„Mein Vater hat vor 35 Jahren die Maschinen gekauft und für unsere Belange umgebaut“, erzählt Alfred



Konzentriert löst Alfred Licht elektronisch Schuss für Schuss in seinem Webrahmen per Hand aus. Am 30. September und 1. Oktober findet auch jeweils ein Tag der offenen Werkstatt in der Handweberei statt. FOTOS HOFFMANN

Licht, Firmeninhaber der Simssee-Handweberei Licht. Erwin und Alfred Licht sind gelernte Webmeister. Der Sohn hat die Firma 1997 von seinem Vater übernommen. Dieser ist deshalb aber längst nicht in Ruhestand gegangen, sondern greift seiner Familie weiter tatkräftig unter die Arme. „Früher war Weber noch ein eigener Ausbildungsberuf“, sagt Alfred Licht. „Dann wurden die Berufe Stricker, Sticker, Weber, Filzer, Klöppler und Posamentierer zum Beruf Textilmustergestalter im Handwerk zusammengefasst.“ Jetzt brauche man keinen Meistertitel mehr, um sich selbstständig zu machen.

Auf Teppiche spezialisiert

In der Manufaktur Licht ist man jedoch weiter „Meister“ des Faches – und ein Familienbetrieb: Neben Alfred Lichts Vater und seiner Schwester Sabine, ist seine Frau Elke und der Cousin Roland fest in den Manufakturalltag eingespannt. Hinzu kommt eine weitere Mitar-



Mit einem großen Holzschiffchen schießt der Wollfaden dabei durch den Webstuhl.

beiterin, die mit den Lichts nicht verwandt ist. „Sie gehört für uns mittlerweile aber auch zur Familie“, freut sich der Webmeister. „Nicht alle haben bei uns eine Textilausbildung“, sagt er, „sie wurden dann von mir und meinem Vater angelernt.“

Die Lichts haben sich auf das Weben von Teppichen spezialisiert. Der Webstuhl ist vom Prinzip her ähnlich wie ein Handwebrahmen. Während dort aber der Faden mit einer Nadel durch die Kettfäden gezogen wird, erfolgt dies an der Maschine mechanisch. „Wir lösen den Schuss mit einem Knopf aus und überwachen jeden ein-

zelnen“, erklärt er. Sobald der Weber den Knopf drückt, macht sich ein großes Holzschiffchen mit dem Wollfaden von rechts nach links auf den Weg und mit dem nächsten Knopfdruck wieder zurück. Ein Breithalter – damit der Teppich am Ende nicht aussieht wie eine Sanduhr – hält das Werkstück in Form. Der Faden ist beim Weben unterschiedlich dick: „Von sechs Millimetern bis zu drei Zentimetern“, so der Firmeninhaber, das sei je nach Wolle unterschiedlich.

Verwendet wird in der Manufaktur neben Baumwolle, vornehmlich Schafwolle. „Die aus Neuseeland eignet

sich für Teppiche besonders gut, da sie robust ist und gut gefärbt werden kann.“ Heimische Wolle hingegen sei naturweiß und dementsprechend nicht so gut färbbar. Sie eigne sich dann für Teppiche mit Naturnuancen.

Das Regiment über den Schauraum der Manufaktur hat Elke Licht. Sie ist gelernte Textilmustergestalterin. Hunderte von Teppichen lagern dort und zeigen, wie vielfältig die Handarbeit in der Manufaktur ist. Fleckerlteppiche, Teppiche aus Baumwolle – Streifenmuster, Ornamente – die Palette an Gestaltungsmöglichkeiten ist groß. Die maximale Breite betrage 3,10 Meter. Die Länge kenne keine Grenzen. „Wenn unsere Kunden aber einen breiteren Teppich wünschen, sind wir gut vernetzt und können den Auftrag weitergeben“, erklärt Elke Licht.

Bei den Lichts geht Arbeit und Privatleben ineinander über, denn die Familie hat ihren Wohnbereich direkt bei der Manufaktur. Muster von Teppichen werden von dort aus kostenlos an den Kunden verschickt. Mit diesem direkten Kundenkontakt hat

die Firma „ihre Nische“ gefunden, wie Alfred Licht es beschreibt. Denn dieser sei ein wesentlicher Bestandteil der Firmenphilosophie – vielen Kunden sei der Regionalbezug besonders wichtig. „Und unsere Teppiche sind schadstofffrei“, sagt Licht. Für viele jungen Familien sei das entscheidend bei der Kaufentscheidung. „Unser weitester Verkauf ging nach Australien“, berichten die Lichts stolz. Auch mit der Nachbarschaft – dem Betrieb Marco Polo – habe man eine gute Beziehung – und auch schon einen Großauftrag für die Firma produziert.

4000 Quadratmeter wird pro Jahr gewebt

Dass die Konkurrenz im Ausland billiger produziert, kümmert den Webmeister wenig. „Ein Teppich, der die selbe Qualität wie unsere erfüllt, ist bei uns oftmals günstiger als im Möbelhaus“, sagt Licht. Gründe dafür: Der Teppich kann direkt an den Endverbraucher verkauft werden, kostspielige logistische Zwischenstopps fallen weg. Vier bis acht Wochen dauert es, bis ein Teppich nach Auftragserteilung beim Kunden auf dem Fußboden liegt. Ein Quadratmeter Teppich brauche circa eine Stunde. „Rund 4000 Quadratmeter Handwebteppiche pro Jahr werden bei uns hergestellt“, so Licht.

Angst vor der Selbstständigkeit mit einem der ältesten Handwerke der Welt hatte Licht nie: „Wichtig ist, dass man sein Herzblut in das Ganze rein legt.“ Das spürt man in der Manufaktur – die Liebe zum Detail und zum Handwerk. Als Innungsobmeister weiß der Webmeister, dass er und seine Manufaktur ein Unikat in Bayern sind. „Vielleicht gibt es insgesamt noch zehn solcher Betriebe.“ Und so wollen die Lichts weiterhin mit ruhiger Hand an ihrem Webstuhl stehen und ihre „Nische“ zu nutzen wissen. Und wer weiß, vielleicht wird der Betrieb einmal in dritter Generation weitergeführt – von einem der beiden Söhne von Alfred und Elke Licht.

